

zu einem Museum für Bibliothekwesen zu bilden. Nun schreibt man der „Arenzzeitung“ darüber:

„In dieser Form bekommt man wohl keinen richtigen Begriff von dem Plan. Da für eine gemeinsame Ausstellung aller von der Unterrichtsausstellung in Chicago verfügbaren Gegenstände keine Aussicht vorhanden ist, so wollte man doch diejenigen, die auf die Universitäten Bezug haben, sammeln. An die beteiligten Hochschulen sind daher Schreiben ergangen mit dem Ersuchen, ihre betreffenden (meist ganz minimalen) Gegenstände hierher einzusenden. Das ist auch zum Teil schon geschehen, und im allgemeinen dürfte dem ausgesprochenen Wunsche gewillfahrt werden. Das gesamte Material wird an sich nicht umfangreich werden; auch ist selbstverständlich kein besonderer Raum zur Ausstellung vorhanden. Die Generaldirektion hat sich daher entschlossen, die Sachen im Konferenzzimmer der königlichen Bibliothek aufzustellen. Daraus ist erklärlich, daß für das Ganze der Name eines Museums nicht zutreffen würde.“

„Bei dieser Gelegenheit kommt auch der Plan, aus der vorjährigen Unterrichtsausstellung ein „Schulmuseum“ zu errichten, in Erinnerung. Auch an amtlicher Stelle wurde, wie verlautet, nicht verkannt, daß manche Gründe für die Gründe eines solchen Museums sich geltend machen ließen; doch sprachen nicht weniger Gründe gegen die Ausführung des Planes. Zunächst hätte man an die Heranziehung eines Beamtenpersonals und andere damit zusammenhängende Bedürfnisse zu denken; die dadurch verursachten Kosten würden sehr beträchtlich sein, ihre Bewilligung aber hätte unter den gegenwärtigen Finanzverhältnissen nur geringe Aussichten.“

Deutsches Buchgewerbe-Museum. — Neu ausgestellt ist das im Verlage von Großmann & Knöbel in Moskau erschienene Werk: „Peintres modernes. L'art russe. 24 Héliogravures avec texte explicatif par A. N. Schwarz.“ Das Werk bringt auf 24 Tafeln Reproduktionen von Gemälden der bedeutendsten neueren russischen Maler als: Wereschtschagin, Siemiradski, Surikoff, Polenoff, Malowski, Rizzoni, Kramskoy, Miassodoff, Swedomski, Jacobi, Duhn, Brianischnikoff, Korzukhin, Bromikoff, Newreff. Die Heliogravüren stammen aus der rühmlich bekannten Kunstanstalt von V. Angerer in Wien und sind auf das vortrefflichste ausgeführt.

Ausgestellt ist ferner das im Verlage des „Cosmos“, Verlag für Kunst und Wissenschaft, in Berlin erschienene Werk „Ägypten, 25 Heliogravüren nach Original-Aufnahmen von W. Junghändel, mit Vorwort und erläuterndem Text von Gg. Ebers.“ Die vorzüglich ausgeführten Tafeln bringen Ansichten der hervorragendsten Bauten und Denkmäler von Cairo bis Phylae, sowie Landschaften und Volksscenen. Die Photogravüre-Platten sind in der graphischen Kunstanstalt von J. Blechinger in Wien hergestellt, während der Druck von der Verlagsanstalt selbst in gediegener Ausführung besorgt wurde.

Der englische Buchdrucker-Musteraustausch bleibt noch einige Zeit ausgestellt.

Wechselrecht. — Die III. Civilkammer des Landgerichts Frankfurt a. M. hat, wie wir dem Epzgr. Tageblatt entnehmen, kürzlich unter Mißbilligung der gegenteiligen Ansicht der unteren Instanz eine Entscheidung getroffen, die für die Handelswelt von Bedeutung ist. Das Landgericht hat darin ausgesprochen, daß aus Wechsellin, die der Aussteller nicht selbst unterschrieben hat, sondern durch einen Bevollmächtigten (durch einen Prokuristen, Ehefrau durch den Gemann u. s. w.) hat unterschreiben lassen, der Aussteller im Wechselprozeß nur klagen kann, wenn er mit der Klage eine Urkunde zustellen läßt, aus der sich die Vollmacht ergibt, und daß die Nachbringung einer solchen Urkunde im Laufe des Prozesses, wenn sie nicht schon mit der Klage zugestellt wurde, unzulässig ist. Die Annahme, daß die Anstellung der Klage an sich eine Genehmigung der Ausstellung enthalte, hat das Landgericht für unzutreffend erachtet. Da nun aber die Beibringung einer derartigen Urkunde in den meisten Fällen unausführbar und jedenfalls mit Schwierigkeiten und Zeitverlust verknüpft ist, so wäre unter diesen Umständen für derartige, nicht vom Aussteller persönlich ausgestellte Wechsel der schleunige Wechselprozeß ausgeschlossen.

Jordan gegen das Bücherleihen. — Die Leser des auch an dieser Stelle (Börsenblatt Nr. 144) mitgeteilten Jordan'schen Briefes gegen das Bücherleihen wird die folgende Mitteilung interessieren, die dem Berliner Tageblatt zugegangen ist:

„Sehr geehrte Redaktion! Während der letzten Wochen ging durch eine Reihe deutscher Blätter unter der Ueberschrift: „Eine Philippika gegen das Bücherleihen“ ein Brief meines Vaters, Dr. Wilh. Jordan, von welchem auch Sie in freundlichster Weise Notiz genommen haben. Es dürfte Sie und Ihre Leser interessieren, daß es sich hier um eine feuilletonistisch-satirische Arbeit handelt, die vor etwa 30 Jahren zum ersten Male in der „Didaskalia“, dem belletristischen Beiblatt des Frankfurter Journals, erschien und später in dem 1891 erschienenen Bande „Episteln und Vorträge“ zum Abdruck gelangte. Leider scheint das deutsche Lesepublikum von der durch meinen Vater vor Jahren gezeigten Unsitte noch nicht abgekommen zu sein, da die deutsche Presse den Abdruck des vor Jahrzehnten geschriebenen Artikels auch heute noch als beherzigenswerten Fingerzeig für angezeigt erachtet. Genehmigen Sie die Versicherung größter Hochachtung Ihrer Emma Jordan. Frankfurt a. M.“

Preisaus schreiben. — Im Anzeigeteil der heutigen Nummer des Börsenblattes erläßt Herr Paul Beyer in Leipzig ein Preisaus schreiben über eine Arbeit, die den Beruf des Buchhändlers behandeln und in der (im Paul Beyerschen Verlage erscheinenden) Festschrift: „Was willst Du werden?“ Aufnahme finden soll. Der Umfang der Arbeit darf nicht kleiner als 2 1/2 Druckbogen, und nicht größer als 3 Druckbogen sein. Der Preis beträgt 250 M. und schließt die Erteilung des ausschließlichen Verlagsrechts an Herrn Paul Beyer ein. Die Ablieferung der nur mit Motto zu versehenen Arbeiten hat bis 15. September 1894 zu geschehen.

Deutscher Journalisten- und Schriftstellertag. — Als Versammlungsort für den nächstjährigen Deutschen Journalisten- und Schriftstellertag ist Mannheim gewählt worden.

Zeitschrift-Jubiläum. — Das „Journal für Buchdruckerkunst“, begründet 1834 von Dr. Heinrich Meyer in Braunschweig, gegenwärtig im Verlage von Ferdinand Schlotke in Hamburg erscheinend, feierte am 1. Juli d. J. den sechzigsten Jahrestag seines Bestehens, aus welchem Anlaß eine hübsch ausgestattete Festnummer des Blattes erschienen ist.

Ausstellung. — Eine entomologische Ausstellung wird am 13., 14. und 15. Juli in Fürth stattfinden. Die Buchhandlung von Georg Rosenberg daselbst ist mit der Ausstellung der einschlägigen Litteratur beauftragt.

Personalnachrichten.

Eh rung. — Dem Stadtrat Herrn Buchdruckereibesitzer Heinrich Gerlach in Freiberg i. Sa. ist von den städtischen Kollegien in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste in städtischen Ehrenämtern, in seiner Berufsthätigkeit und in gemeinnützigen Unternehmungen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Freiberg verliehen worden.

Gestorben:

am 28. Juni in Wien Herr Professor Karl Faulmann, der Verfasser vieler Werke, namentlich aus den Gebieten der Stenographie und der Buchdruckerkunst. Karl Faulmann wurde als Kind armer Eltern 1835 in Halle a/S. geboren und hatte nur eine mangelhafte Schulbildung empfangen können; sein strebender Geist fand aber Kraft und Ausdauer zu ausgedehntester Weiterbildung durch rastlose eigene Arbeit, mit deren Hilfe es dem früheren, dürftig vorgebildeten Seyerlehrling gelang, sich eine angesehenere Stellung zu erringen. Seine erste Arbeit, die die Aufmerksamkeit auf ihn lenkte, war die Herstellung stenographischer Typen. 1854 trat er in die Hof- und Staatsdruckerei in Wien ein; 1861 begann er als Lehrer der Stenographie zu wirken, 1869 wurde er als Lehrer der Stenographie am Theresianum angestellt, 1876 aber zum Professor dieses Faches an der Wiener Universität ernannt. Schriftstellerisch war Faulmann außerordentlich fruchtbar; über die Druckkunst schrieb er: „Illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst“, die Erfindung der Buchdruckerkunst nach den neuesten Forschungen und Handbuch der Buchdruckerkunst.

— Sprechsaal. —

Die Jagd nach — Inseraten.

Bei der gegenwärtig sehr fühlbaren Abnahme der Kaufkraft des Publikums muß auch der inserierende Buchhändler notgedrungen seine Unkosten und demnach auch sein Anzeige-Budget einschränken.

Unter demselben Zwange stehen natürlich auch viele, anderen Berufszweigen angehörende inserierende Firmen, und hierin liegt augenscheinlich der Grund, daß den periodischen Erscheinungen, die Inserate aufnehmen, die Inseratausträge sparsamer als sonst zugehen.